

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

29.10.1914 (No. 296)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N^o 296

Donnerstag, den 29. Oktober 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 251, 252, 253, 254), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einsendungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeitspalte oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

* Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die Ausgabe Nr. 138 bis 145 der amtlichen Verlustlisten bei.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. August 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem Ordonnanzoffizier Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max, Rittmeister Karl Freiherrn von Mackig das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. Oktober 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem königlichen Generalleutnant Freiherrn von Watter, Allerhöchst beauftragt mit der Führung des XIV. Armeekorps, das Großkreuz mit Schwertern Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. Oktober 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem Kommandeur der 55. gemischten Ersatz-Brigade, Generalleutnant Dame, den Stern mit Schwertern zum innehabenden Kommandeurkreuz mit Schwertern Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. Oktober 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem Leutnant Kurt Vaader vom Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 5 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Oktober 1914 gnädigt bewogen gefunden, den Gefreiten Kraft und Schwab, dem Husar Scharer und dem Dragoner Backisch im Reserve-Husaren-Regiment Nr. 2 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienst-Medaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. September 1914 gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des 8. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

A. vom Orden vom Jähringer Löwen:

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten und Regimentskommandeur von Schimpf;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern:

den Majoren Wlzingner und Wald;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern:

den Hauptleuten Goez, Jürgensen, Tobias und Erhardt;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern:

den Oberleutnanten Bischer, Schmitzer und Baumann, den Leutnanten Gohrau, Freiherr von Schellerer, Lendle, Stepp und Kraih;

B. Die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienst-Medaille:

den Vizefeldwebeln Dalgauer, Henninger, Hünzel, Mandel, Kuhlemaun und Klumpp;

den Vizefeldwebeln der Reserve Böck und Bierlein, den Sergeanten Flügel, Müller und Wolpert,

den Unteroffizieren Niek und Frey, den Gefreiten Schweickart und Fendel,

dem Tambour Gefreiten Nichte und dem Tambour Harr.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Oktober 1914 gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren usw., Unteroffizieren und Mannschaften des königlich bayerischen 8. Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich II. von Baden die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

A. vom Orden vom Jähringer Löwen:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: den Majoren und Bataillonskommandeuren Philipp

Ashauer und Franz Seiber;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern:

den Hauptleuten und Kompanie-Chefs Emanuel Bezel, Karl Buchberger und Robert Hausner;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern:

den Oberleutnanten und Kompanie-Führern Friedrich von Bezdol und Rudolf Grau,

dem Leutnant und Bataillonsadjutanten Hermann Schmid,

dem Leutnant Heinrich Bauer,

den Leutnanten der Reserve Luzian Paulus und Joseph Sachs,

den Leutnanten Hans Ebel und Gottfried Welsch,

den Leutnanten der Reserve Hans Bollmann, Paul Schulte, Maximilian Morshäuser und Karl Seufert,

den Leutnanten Karl Wolff, Karl Bodenschlag und Karl Pfaum,

den Leutnanten der Reserve Emil Haupt und Valentin Boos,

dem Leutnant Karl Videl,

dem Leutnant der Reserve Otto Werner,

den Leutnanten Hermann Müller und Theodor Thurn sowie

den Militärärzten der Reserve Dr. Heinrich Levy und Dr. Johann Boisselet.

B. Die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienst-Medaille:

dem Feldwebel Strobel,

dem Unteroffizier der Reserve Krefeler,

dem Gefreiten der Reserve Herzog,

dem Infanteristen Schweiger,

dem Feldwebel Probst,

dem Vizefeldwebel Kündl,

den Infanteristen Eisele und Bachmann,

dem Unteroffizier Grobeis,

dem Unteroffizier der Reserve Keuert,

dem Infanteristen Härtle,

dem Infanteristen der Reserve Joseph Huber,

dem Vizefeldwebel der Reserve Spielmann,

dem Unteroffizier Kimsel,

den Infanteristen Lindner und Blumstengel,

dem Vizefeldwebel der Reserve (Offizierstellvertreter) Gdinger;

dem Feldwebel Egger,

dem Vizefeldwebel Werner,

den Infanteristen Ertl und Caspar,

dem Unteroffizier Erhard,

dem Unteroffizier der Reserve Krussierer,

dem Sanitätsgefreiten Kulmus,

dem Infanteristen Kaud,

dem Vizefeldwebel Roth,

dem Sergeanten Stüber,

dem Unteroffizier Weigl,

dem Gefreiten Hafner,

dem Vizefeldwebel — Offiziersaspirant — Groß,

dem Sergeanten Hofmeister,

dem Hornisten Heinze,

dem Infanteristen der Reserve Schmitt,

dem Sergeanten Rothof,

dem Unteroffizier der Reserve Bergmann,

dem Gefreiten der Reserve Schöber,

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem charakterisierten Postsekretär Karl Bader in Rastatt die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Kronen-Ordens IV. Klasse und dem charakterisierten Postsekretär Wilhelm Baumann in Schriesheim die gleiche Erlaubnis für das königlich preussische Verdienstkreuz in Gold zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 4. Juli 1914 auf die Höchstihrem Patronate unterliegende katholische Pfarrei Bühlertal, Dekanats Ottersweier, den Pfarrer Paul Brutscher in Hornberg gnädigt zu ernennen geruht. Der Ernannte ist am 11. Oktober 1914 kirchlich eingesetzt worden.

Auf dem Felde der Ehre ist gefallen:

am 29. September 1914: Karl Kraus, Bezirksgeometer in Bonndorf, Vizefeldwebel d. R.

Gestorben ist an den auf dem Felde der Ehre erhaltenen Wunden:

am 22. August 1914: Joseph Greber, Professor an der Oberrealschule in Heidelberg, Oberleutnant der Landwehr.

(In Berichtigung der Veröffentlichung in Nr. 292 des Staatsanzeigers vom 25. Oktober 1914.)

Die Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 6. und 14. Wahlkreis betr.

Nachdem die Abgeordneten der II. Kammer der Ständeversammlung für den 6. Wahlkreis (Donauesschingen-Ettingen): Fürstl. Fürstbergischer Forstrat Dr. Max Wagner in Donauesschingen und für den 14. Wahlkreis (Müllheim-Vörsach-Staufen): Bürgermeister Ernst Koger in Lannenkirch durch Tod ausgeschieden sind, fällt die Übernahme von Ersatzwahlen für die beiden Wahlkreise nötig.

Auf Grund des § 42 Landt. W. Ges. wird der Wahltag auf

Donnerstag, den 10. Dezember 1914

bestimmt. Wahlkommissäre sind für den 6. Wahlkreis der Großh. Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Bauer in Bilingen und für den 14. Wahlkreis der Großh. Oberamtmann Zerrenner in Freiburg.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

von Bodman. Rößelke.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 28. Oktober.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, Mitteilung der Obersten Heeresleitung, 28. Okt., vormittags. Die Kämpfe bei Neuport-Diznuiden dauern noch an. Die Belgier erhielten dort erhebliche Verstärkungen und unsere Angriffe wurden fortgesetzt. Sechzehn englische Kriegsschiffe beteiligten sich am Kampf gegen unseren rechten Flügel. Ihr Feuer war erfolglos.

Bei Ypres ist die Lage am 27. Oktober unverändert geblieben.

Westlich Lille wurden unsere Angriffe mit Erfolg fortgesetzt.

Im Argonnenwald sind wieder einige feindliche Schützengraben genommen worden, deren Besatzung zu Gefangenen gemacht wurden.

Auf der Westfront hat sich weiter nichts Wesentliches ereignet.

In Polen mußten die deutschen und österreichischen Truppen erneuten russischen Kräften, die von Zwangorod-Warschau und Nowogeorgiewsk vorrückten, ausweichen, nachdem sie bisher in mehrtägigem Kampfe alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Loslösung vom Feinde geschah ohne Schwierigkeiten. Unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend neu gruppieren. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten.

W. L. London, 27. Okt. Die „Daily Mail“ meldet aus Le Havre: Ein belgisches amtliches Communiqué besagt, daß die Lage am Sonntag besser war als am Samstag, wo die Belgier die Stellungen an der Yser aufgeben mußten und 2 1/2 Meilen zurückgeworfen wurden. Seitdem gewannen die Belgier, verstärkt durch die Verbündeten, wieder an verschiedenen Punkten des Flusses die Berührung mit dem Feinde.
Die Verluste der Belgier betragen in den neun Tagen, an denen in diesem Gebiet gekämpft wurde, 10 000 Tote und Verwundete.

Zur Kriegslage.

Wie auch der heutigen Meldung unserer Obersten Heeresleitung zu entnehmen ist, hält auf dem rechten Flügel die Offensive an. Doch haben die Kämpfe um Nieuport und Dixmuiden noch keinen Abschluß gefunden. Dem Feind ist es dort durch erhebliche Verstärkungen ermöglicht worden, unseren Angriffen heftigen Widerstand zu leisten. Unterstützt wird er durch 16 englische Kriegsschiffe. Deren Feuer blieb jedoch erfolglos. Obwohl der Feind mit verstärkten Kräften kämpft, werden die Angriffe der Unserigen dennoch fortgesetzt. Westlich von Lille sind Fortschritte zu verzeichnen, ebenso in den Argonnen. — Im Osten sind die vereinigten deutschen und österreichischen Truppen einem Kampf mit neuen russischen Kräften, die von Nowogeorgiewsk, Warschau und Jwanogorod vorrückten, ausgewichen, nachdem sie bisher in mehrtägigen Gefechten alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Loslösung vom Feinde ist, wie wir hören, ohne Schwierigkeiten erfolgt. Die Russen folgten zunächst nicht. Unsere Truppen werden sich nun, der Lage entsprechend, neu gruppieren, d. h. offenbar sich in neu gewählten, sicheren Positionen so festsetzen, daß auch dem Ansturm frischer russischer Massen mit Erfolg die Stirn geboten werden kann. Für den, der das gewaltige Menschenmaterial Rußlands von Anfang an richtig eingeschätzt und mit einer Zahl von etwa 6 Millionen teils gut, teils mittelmäßig ausgebildeter Streiter gerechnet hat, bedeutet diese Heranziehung neuer Formationen nichts Überraschendes. Es ist ein Zeichen von überlegener Klugheit, daß das in Polen schon seit mehreren Tagen kämpfende deutsch-österreichische Heer dem Zusammenstoß mit frischen Kräften auswich und günstigere Bedingungen zu einer Schlacht abwartet.

Die wichtige Küstenfestung Düinkerken, gegen die sich die Offensive unserer zwischen Nieuport und Arras kämpfenden Truppen richtet, ist gegen Osten, also nach dem Yser-Kanal zu, durch die Gunst der Bodenverhältnisse vorzüglich geschützt. So wird es erklärlich, daß dieser Strom außer dem dicht an der See gelegenen Düinkerken (Fort des Dunes) gar keine Forts besitzt. Dagegen ist der Raum im Süden umso dichter mit Forts besetzt. Wir finden dort vor allem den befestigten Ort Bergues. Dicht südlich bei Bergues liegt das Fort Suisse, dicht nördlich das Fort Lapin. Zwischen Bergues und Düinkerken liegen — wir folgen hier der französischen Generalstabkarte — die Forts Vallière und Castelnaud. Westlich von Düinkerken befindet sich das Fort Mardix. Was nun den Dünenkrieg betrifft, so ist er vor allem geschützt durch die zwischen Hondschote, Ghylbe und Moeres sich erstreckenden Moore (les Moeres), die, zum großen Teil entwässert, ohne große Schwierigkeiten wieder unter Wasser gesetzt werden können. Hinter dieser unpassierbaren Moorlandschaft, etwa auf der Linie Bergues — Warhem — Bray Dunes soll der Feind Feldbefestigungen angelegt haben. Ein Angriff auf Düinkerken aus südöstlicher Richtung hätte die Zurückwerfung der bei Ypern und Lille stehenden feindlichen Streitkräfte zur Voraussetzung.

Angeichts der furchtbaren Kämpfe, die zurzeit auf allen Punkten des gesamten Kriegsschauplatzes entbrannt sind, gilt es für die Daheimgebliebenen, doppeltes Vertrauen, doppelte Geduld und doppelte Zuhilfenahme zu betätigen. Immer noch hört man hier und da Viertelsnörgler, die an allem Kritik üben, alles besser wissen, stets das Schlimmste annehmen und so einzelne, wenn auch nur wenige schwache Seelen mit dem Gifte der Verzweiflung anstecken. Wir haben zu solcher Verzweiflung wahrhaftig keinen Grund. Gewiß kann unter den Millionen von Menschen, die unser Vaterland mit der Waffe in der Hand befeuern, auch einmal etwas passieren, was einer strengen Kritik nicht standhielte. Das ist menschlich begreiflich. Und es wäre Vermessenheit und sündhafter Hochmut, zu erwarten, daß jeder deutsche Soldat militärisch ein Molke und dem Charakter nach ein Engel wäre. Aber betrachten wir das Ganze. Welch ein Geist der Truppe, welche eine Ausbildung der gesamten Offiziere und Mannschaften, welche eine Leistungsfähigkeit der höheren und höchsten Führung! Wir haben zum gerechten Stolz wirklich allen Anlaß.

Und jenen Vorzügen entsprechend welche Erfolge! Vergessen wir doch nie, daß der ganze Feldzug im Westen — abgesehen von den Kämpfen in Elsaß-Lothringen — in Feindesland geführt wird, daß unser eigenes Vaterland im großen und ganzen von seinen Schrecken bisher verschont blieb! Vergessen wir nicht, daß es die Kriegsmacht dreier Staaten ist, mit denen Deutschland dort allein zu ringen hat. Belgien war als kriegerischer Gegner durchaus nicht zu unterschätzen. Seine Festungen waren erstklassig, seine verhältnismäßig zahlreichen Truppen von echt soldatischem Geist besetzt. Und doch haben wir das ganze Land bis auf einige kleine Flecken an der Küste erobert. Gleichzeitig ist aber auch Nordfrankreich

von uns besetzt worden. Wichtige Punkte, wie Maubeuge, Raon und Viller, sind in unserem Besitze. Unsere Stellungen selbst sind unerschütterlich. Und aus diesen festen Stellungen heraus haben unsere braven Truppen eine verheißungsvolle Offensive ergriffen. Es wäre töricht, in diesem Augenblick eine Vernichtungsschlacht zu verlangen. Sie ist nach den Erfahrungen der Kriegsgeschichte doch nur dann möglich, wenn es gelingt, die gesamte feindliche Feldarmee in der Flanke und im Rücken oder in beiden Flanken zu fassen. Und selbst dann könnte ein geschickt geführtes, in guten Positionen liegendes Heer den Vernichtungstoß immer noch abwehren. Die französisch-englisch-belgische Feldarmee reicht nun aber in vermutlich ununterbrochener Linie vom Meere bis zur Schweizer Grenze. Eine Umgehung der Flanken ist also — im Augenblick wenigstens — nicht möglich. Dafür bleiben die Möglichkeiten des Einstoßens der Flanke und der Durchbrechung der Front an einer für den Angreifer günstigen Stelle. Selbstverständlich wären sie aber viel schwieriger und verlustreicher als jenes Umgehungsmanöver, das in klassischer Form (Hannibal bei Cannä) von Hindenburg bei Tannenberg — Ortelburg angewandt werden konnte, weil er einen isolierten, für sich operierenden Heereshaufen vor sich hatte. Daß der Feind im Westen niedergekämpft werden wird, daran ist gar nicht zu zweifeln. Die deutsche Heeresleitung wird — dessen können wir gewiß sein — schon die Mittel und Wege finden, um der großen Schwierigkeiten, die der Feldzug bietet, Herr zu werden und den Gegner so zu schwächen, daß er um Frieden bittet. Wir täten unseren wackeren Truppen wahrlich Unrecht, wenn wir jene Schwierigkeiten unterschätzten. Aber ein noch größeres Unrecht beginge der, der auch nur einen Augenblick den restlos siegreichen Ausgang der heldenhaften Kämpfe im Westen bezweifelte! — Das eben Gesagte gilt natürlich auch für den Osten. Auch dort wird unser Vertrauen sicherlich voll gerechtfertigt werden. C. M. e. n. d.

Ein holländischer Bericht über die Beschießung von Ostende.

Der Kriegskorrespondent der „Amsterdamer „Tyd““ meldet laut „Frankfurter Zeitung“ aus Brüssel: Ich will vor allen Dingen mitteilen, daß alle Erzählungen der verschiedenen Kriegskorrespondenten aus den Grenzorten Ostend über die Demoralisation und die Verwirrung im deutschen Heere vollkommener Unfug sind. In einzelnen Blättern ist gemeldet worden, die deutschen Offiziere seien mutlos und verzweifelt und der Auszug aus Antwerpen wurde als eine Art Flucht geschildert usw. Von alledem ist nichts wahr. Das deutsche Heer, das Antwerpen verlassen hat, ist vollkommen intakt. Es herrscht ein ausgezeichnete Geist unter allen Mannschaften. Der Auszug der meisten Truppen fand zu gleicher Zeit mit dem Auszug aus anderen belgischen Städten statt und er hatte seine Ursache in der Tatsache, daß nach dem Fall von Antwerpen die starken Besatzungen überflüssig geworden sind und daß die Truppen nun an der Front gebraucht werden können.

Bei dem Gefecht zwischen Nieuport und Dixmuiden und Ypern ist der Zustand im großen und ganzen genommen derselbe geblieben. Keine von beiden Parteien erringt bis jetzt Vorteile. Diese Meldung ist inzwischen durch die Überbreitung der Yserlinie überholt worden. Die Red.) Der Kampf wütete tagelang mit einer Heftigkeit, wie sie bis jetzt in Frankreich noch nicht vorgekommen ist. Die englische Flotte hat an diesem Kampf Anteil genommen. Samstag vormittag donnerte unaufhörlich das schwere Schiffsgeschütz. Sonntag nachm. aber hat das Schießen aufgehört, nachdem Ostende während zweier Tage bombardiert worden ist. In Hinblick auf die Beschießung ist folgende Proklamation erlassen worden, die in Ostende und seiner Umgebung angeschlagen war. Sie lautet:

Das Beschießen englischer Hotels und englischer Untertanen an der belgischen Küste legt mir die menschliche Pflicht auf, zum Schutze der hier verbleibenden englischen Untertanen die nötigen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Ich befehle also, daß alle englischen Untertanen in Ostende und in den benachbarten Küstenplätzen sich eiligst von diesen Plätzen entfernen. Sie haben sich an bestimmten Plätzen zu versammeln und werden dann unter sicherem Geleite nach der niederländischen Grenze gebracht. Ich lehne jede Verantwortung ab für dieses Elend, welches die vollkommen zwecklose englische Beschießung über die bis jetzt unter deutschem Schutze stehenden Frauen und Kinder bringt. Die Abteilungscommandanten müssen dafür Sorge tragen, daß die flüchtenden Personen mit aller Sorgsamkeit aus den Gebieten entfernt werden, die innerhalb der Beschießungszone der englischen Schiffe liegen.
Ostende, den 23. Oktober 1914.
v. Schröder, Admiral.

Die Kämpfe an der Küste.

Amsterdam, 27. Okt. In einer Beschreibung, die der Korrespondent der „Times“ von den Gefechten in Belgien gibt, wird laut „Frankf. Ztg.“ gemeldet, daß es den Deutschen gelungen ist, einen großen Komplex von Bauernhöfen an der Küste zu erobern, die den Namen Groote Bamburg hießen. Es war dies ein Schlag für die verbündeten Armeen, da diese Bauernhöfe eine Art Festung bilden. Wie gewöhnlich verfügten die Deutschen dabei über eine große Anzahl Maschinengewehre. Vom englischen Gesichtswater aus wurden sofort in aller Eile eine Anzahl Maschinengewehre in Nieuport ausgeschifft, um die Groote Bamburg zu retten, aber sie kamen zu spät. Die Deutschen waren schon im Ansehen und hatten ihre Maschinengewehre aufgestellt.

Mailand, 27. Okt. Die Schlachtfront in Flandern, die bei einem geradlinigen Lauf nicht über 60 Kilometer betragen würde, mißt 100 Kilometer infolge der zahlreichen Winkel. Die Engländer nennen diesen Krieg und die Meerenaen einen bedeutamen Artikel an

Schlacht der Kanäle. Die Bedeutung des Übergangs der Deutschen über die Yser sucht man abzuschwächen mit der Erwägung, daß zwischen der Yser und der französischen Grenze eine Ebene sei, die leicht überflutet werden könnte. Das unmittelbare Ziel der Deutschen scheinete Furnes zu sein, wo mehrere Straßen von der Küste zum Innern, drei schiffbare Kanäle, sowie eine Bahn sich kreuzen. Obwohl die Deutschen nur noch 12 Kilometer von Furnes entfernt seien, hofften die Verbündeten, sie infolge der sumpfigen Beschaffenheit des Terrains aufzuhalten. Kämen sie bis zur französischen Grenze, so würden die Schleusen zur Flutzeit geöffnet, um den Vormarsch auf Düinkerken zu verhindern. (Demnach scheinen die Schleusen noch die einzige Hoffnung der Verbündeten zu sein). (Frankf. Ztg.)

Auf der Flucht auf eine Mine gestoßen.

W. L. London, 27. Okt. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Dampfer „Queen“ ist mit 2500 Franzosen hier eingetroffen. Es sind Männer, Frauen und Kinder, meist Bauern aus der Umgegend von Calais, die an Bord des „Admiral Ganteaume“ von Calais nach Le Havre fahren. Der „Admiral Ganteaume“ stieß auf der Höhe von Boulogne auf eine Mine. An Bord brach eine Panik aus und etwa 30 Personen ertranken, als sie an Bord des „Queen“ gebracht wurden.

Belgische Flüchtlinge als Kolonisten.

Berlin, 28. Okt. Das „Berliner Tagebl.“ meldet aus Haag: Nach dem „Telegraaf“ versuchen Australien, Kanada und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die belgischen Flüchtlinge als Kolonisten zu sich zu ziehen. In einzelnen Kolonien sind bereits Komitees gegründet worden, die die nötigen Maßnahmen vorbereiten sollen.

Eine Tagung der belgischen Kammer in Frankreich.

W. L. Brüssel, 27. Okt. Die von der Berliner „Post“ verbreitete Meldung, der Generalgouverneur in Belgien habe die beiden belgischen Kammern zu einer Tagung eingeladen, ist in das Reich der Fabel zu verweisen. Dem Versuch, die kürzliche Anwesenheit des Reichskanzlers in Brüssel mit dieser Frage in Verbindung zu bringen, wird damit der Boden entzogen. Der Berichterstatter der „Post“ scheint einem Irrtum zum Opfer gefallen zu sein, denn, wie verlautet, beabsichtige die belgische Regierung die beiden belgischen Kammern, die alljährlich am zweiten Dienstag des Monats November zusammen zu treten pflegen, nach Le Havre, dem jetzigen Sitz der belgischen Regierung, einzuberufen. Bei der Flucht aus Antwerpen sollen zahlreiche Deputierte und Senatoren dem Ministerium nach Frankreich gefolgt sein.

Aus Warschau.

Berlin, 28. Okt. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Mailand berichtet: Der Kriegskorrespondent des „Secolo“ meldet in einem Telegramm aus Warschau: Der Kanonenbeschuss dauert ununterbrochen seit sieben Tagen fort. Ebenso ununterbrochen kommen russische Verstärkungen an. Warschau ist ein ungeheures Militärlager. Die Panik der Bevölkerung hat nachgelassen. Behörden, Banken und Konsulate haben ihre Abreise bereits vorbereitet. Die drei Brücken über die Weichsel sind unterminiert. Täglich erscheinen deutsche Flieger über Warschau und ihren Geschossen fallen viele zum Opfer. Die zur Verteidigung von Warschau bestimmten Truppen sollen 300 000 Mann betragen. (Aus dem Wolffschen Depeschematerial.)

Der Gouverneur von Lodz.

Wie die „Bosnische Ztg.“ mitteilt, ist Generalleutnant v. Liebert zum Gouverneur von Lodz ernannt worden. Herr v. Liebert war von 1896 bis 1901 Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Dann wurde er Kommandeur der 3. Division. Seit 1903 steht er zur Disposition. Von 1907 bis 1913 hat er sechs Monate als Mitglied der Reichspartei angehört.

Offiziermangel in Rußland.

Mailand, 26. Okt. Ein Petersburger Telegramm des „Corriere della Sera“ meldet: Ein Ukas vom 13. Oktober (alten Stils) beruft alle Studenten, die bisher zurückgestellt waren, zum Heeresdienst ein; sie sollen in die höheren Militärschulen eintreten und nach vier Monaten Offiziere werden. Der Rektor Grimm versammelte die Studenten in der Universitätsaula, verlas den Ukas und hielt im Anschluß daran eine patriotische Ansprache. Am Mittag veranstalteten die Studenten einen Demonstrationsszug. (Frankf. Ztg.)

Vom Kreuzer „Karlsruhe“.

Rotterdam, 25. Okt. (Eigene Meldung.) Lloyd's Agent in Teneriffa gibt laut „Nieuwe Rotf. Cour.“ folgende Liste von Schiffen, die durch den Kreuzer „Karlsruhe“ in den Grund gebodert sind: „Strathroy“ (2807 Tonnen), „Maple Brand“ (2761), „Sighland Hope“ (3323), „Zudrani“ (?), „Cornish City“ (2431), „Rio Iguaçu“ (2442), „Farn“ (2735), „Niceto de Larinaga“ (3173), „Cervantes“ (2932), „Fruth“ (2867), „Unrowan“ (2098), „Maria“ (3649) und „Condor“ (1958 Tonnen).

Artillerieduell bei Cattaro.

Rom, 27. Okt. Nach dem montenegrinischen Bulletin vom 26. Oktober kam es erneut zu einem heftigen Artillerieduell zwischen Lovtschen und Cattaro. Die Batterien auf dem Lovtschen feuerten unaufhörlich auf die österreichischen Positionen, die heftig erwiderten. Die Franzosen hatten 2 Tote, 3 Verwundete, die Montenegriener 3 Verwundete. Einem österreichischen Dreantocht ist es gelungen, die Bocche di Cattaro zu passieren. (Frankf. Ztg.)

Eine türkische Stimme über die Lage.

Konstantinopel, 27. Okt. Das halbamtliche Blatt „Tanin“ veröffentlicht unter dem Titel „Der allgemeine Krieg“ und die Meerenaen“ einen bedeutamen Artikel an

leitender Stelle. Den Ausgangspunkt der Betrachtungen des türkischen Blattes bilden die Enthüllungen aus amtlicher deutscher Quelle über die Stellung der Türkei im Falle eines allgemeinen Weltkrieges. Unter den wichtigsten Abmachungen, die zwischen den Mächten der Tripelente abgeschlossen worden sind, befindet sich eine, die strategische Unternehmungen der russischen Flotte im Schwarzen Meere vorzieht, die in den Meerengen vor sich gehen sollen. Die Türkei würde somit im Falle eines allgemeinen Krieges ein ähnliches Schicksal wie Belgien zu erwarten haben. Der große Unterschied in der Stellung der beiden Länder aber liegt darin, daß Belgien mit seinen politischen Neigungen zur Tripelente ein Element bildete, das Deutschland zur berechtigten Unruhe veranlaßte, während die Türkei den Großmächten gegenüber in Friedens- wie in Kriegszeiten unbedingte Neutralität gehalten hat. Um dieses Ziel zu erreichen, mußte aber die Türkei in der Lage sein, sich selber zu verteidigen. Unter keinen Umständen darf die Türkei zugeben, daß die Meerengen zum Schauplatz eines Kampfes werden, während dessen sie neutral bleibt. Die Enthüllungen lassen der Türkei die Vorteile einer bewaffneten Neutralität noch größer erscheinen, sie offenbaren ihr aber auch die Gründe, die England zur Beschlagnahme der beiden türkischen Großkampfschiffe geführt haben. Denn nur die frühere Schwäche der Türkei zur See erlaubte es, die geplante Ausführung der strategischen Operationen um die Meerengen zu verwirklichen.

Die Erhebung des Islam.

W.L.B. Konstantinopel, 27. Okt. Mehrere, verschiedene muslimanische Nationen angehörende Persönlichkeiten versammelten sich gestern in der Redaktion der hier erscheinenden Zeitung „Dschai Islam“ (Islamitische Welt) und beschloffen, Einspruch dagegen zu erheben, daß von Frankreich und England zahlreiche Muselmanen aus Indien, Algerien und anderen Gebieten nach dem Kriegsschauplatz entsandt und auf diese Weise zum Tode verurteilt wurden.

W.L.B. Konstantinopel, 27. Okt. „Islam“ richtet heftige Angriffe gegen England wegen seines völlerrechtswidrigen Vorgehens in Ägypten, das dem Vertrag zuwiderlaufe und mit dem Versprechen Englands, daß es mit der Türkei auf freundschaftlichem Fuße leben wolle, wenig vereinbar sei. Das Blatt fragt insbesondere: Mit welchem Rechte hat England die Rückkehr des Khediven verhindert, der ein Stellvertreter des Sultans sei, und zählt die von England verübten Gewalttätigkeiten auf, das im Lande als Herrschale und wolle. Das Blatt erwähnt u. a.: Die Ausweisung der Konsuln Österreich-Ungarns und Deutschlands, deren Exequatur von der Türkei ausgestellt war, sowie den Versuch, österreichisch-ungarische und deutsche Schiffe aus dem Suezkanal zu entfernen, der auf Grund von Verträgen neutral sei.

W.L.B. Konstantinopel, 27. Okt. Der Scheik ul Islam von Buchara ist in Ägypten angekommen. — Einem Teheraner Blatte zufolge drangen bei Meschede russische Kosaken gewaltsam in ein Frauenbad ein. Sie überfielen eine Anzahl Frauen, die entsetzt die Flucht ergriffen.

W.L.B. Konstantinopel, 27. Okt. Die Hafenpräfektur kündigt amtlich an, daß von heute ab an das rotierende Leuchttower von Anatol-Ravak umweit der Einfahrt in den Bosporus gelöst sein wird.

Der russische Vorschlag an Italien.

Rom, 27. Okt. Commandatore Ricci Bufatti lieferte das ihm von Salandra aufgeborene juristische Gutachten über den russischen Vorschlag wegen der Auslieferung der weissen Gefangenen ab. Er kommt zu dem Schluß, daß das Angebot in der jetzigen Form unannehmbar sei und erklärt sich auch gegen die Auslieferung von Gefangenen gegen Ehrenwort. Er beschäftigt sich dann mit anderen Lösungen.

Sonnino als Nachfolger San Giulianos?

Berlin, 28. Okt. Dem „Berliner Tagebl.“ wird aus Rom gemeldet: Die Ernennung des früheren Ministerpräsidenten Sonnino zum Minister des Äußern als Nachfolger des verstorbenen Marchese di San Giuliano scheint bevorzustehen. Sonnino, der bis jetzt entschieden abgelehnt hatte, ist ein Freund des Dreibundes, wonach ein Abschwenken Italiens von der Neutralitätspolitik nicht zu befürchten sei.

Die italienische Expedition nach Balona.

Wien, 27. Okt. Die Nachricht, daß die Besetzung Balona durch die Italiener zu erwarten sei, wird jetzt an hiesiger amtlicher Stelle bestätigt. Der Fortgang der epirotischen Bewegung, die die Beschlüsse der Großmächte über Albanien umstürzen will, rechtfertigt nach der Auffassung Italiens ein Einschreiten ohne weiteres und da zurzeit keine andere Signatarmacht für eine Aktion in Balona frei ist, liegt es nahe, daß die italienische Regierung die Aufgabe, dort Ordnung zu schaffen, übernimmt; sie kann dabei auf das Einverständnis der übrigen Signatarmächte, insbesondere Österreich-Ungarns, rechnen. („Zrfk. Ztg.“)

Das Vorgehen Griechenlands.

Athen, 26. Okt. Die griechische Regierung erklärt, sie habe sich genötigt gesehen, die Distrikte von Argyrolakto und Fremeti durch griechische Truppen besetzen zu lassen, um den Bewohnern von Nordpeirus Ordnung und Ruhe zu sichern und die Rückkehr der Flüchtlinge aus jenen Gebieten zu ermöglichen. Angriffe albanischer Banden gegen die Truppen der auto-

nomen Regierung hätten ständig das Dasein der Bevölkerung gestört und zahlreiche Muselmanen zur Flucht nach Balona genötigt. Der Einfluß und die Mittel Bograppos hätten nicht ausgereicht, die Ordnung und die Rückkehr der Flüchtlinge zu garantieren. Daher habe die griechische Regierung, aus humanitären Rücksichten, die Besetzung der genannten Bezirke vorgenommen. Diese Maßregel sei jedoch durchaus provisorisch; Griechenland gedente sich genau nach den Beschlüssen der Großmächte zu richten, denen es in seiner Note vom 21. Februar zugestimmt habe, und habe bereits in diesem Sinne eine Erklärung an die Großmächte gerichtet. („Zrfk. Ztg.“)

Oberst Mariq.

W.L.B. Kapstadt, 27. Okt. (Neutersches Bureau.) Oberst Mariq ist geschlagen worden und verwundet auf deutsches Gebiet geflüchtet.

China und Rußland.

Zürich, 27. Okt. Dem „Rufstje Slowo“ zufolge ist die Konferenz von Kjadta über die Lösung der Mongoleifrage gescheitert. Die chinesischen und die russischen Forderungen stehen sich diametral gegenüber. Die chinesische Regierung beharrt auf ihrem Standpunkt der vollen Souveränität. („Zrfk. Ztg.“)

Die Neutralen.

W.L.B. Konstantinopel, 27. Okt. In der türkischen Mutterschule in Jarik-Sambor wurde als Unterrichtsgegenstand die deutsche Sprache eingeführt. Bisher war die französische die einzige fremde Sprache, die in den türkischen Schulen gelehrt wurde.

W.L.B. Konstantinopel, 27. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach der der Minister gemäß den Bestimmungen des Artikel 5 der türkisch-bulgarischen Handelskonvention beschlossen hat, die Konvention nach Ablauf von sechs Monaten als außer Kraft zu erachten. Die Frist wird vom 30. ds. Mts. ab gerechnet, dem Tage, an dem eine dahin gehende Note der bulgarischen Gesandtschaft übermittle wurde. Hierzu wird bemerkt, daß diese Maßnahme eine Folge des Beschlusses der Pforte ist, vom 14. März 1915 an ein anderes Regime für alle Mächte einzuführen.

W.L.B. Sofia, 27. Okt. Wie aus Strumitza gemeldet wird, ist der Abgeordnete Georgieff, ein Mitglied der demokratischen Partei in der Sobranje, unweit Strumitza von unbekanntem Täter erschossen worden.

W.L.B. Sofia, 27. Okt. Agence Bulgare. Der Präsekt von Strumitza teilt mit, daß eine neue 100 Mann starke serbische Bande im Distrikt von Radoviste erschienen sei, dort plündere und die Bevölkerung in Schrecken versetze.

Weitere Nachrichten.

W.L.B. München, 28. Okt. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Der Kaiser hat, veranlaßt durch die hervorragenden Leistungen der bayerischen Truppen in dem großen Kampfe um Deutschlands Zukunft und Ehre, dem König von Bayern mit Handschreiben das Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse überreicht.

W.L.B. Braunschweig, 27. Okt. Herzog Ernst August von Braunschweig, der für einige Zeit vom Kriegsschauplatz nach Braunschweig zurückgekehrt ist, hat sich entschlossen, anlässlich des gegenwärtigen Krieges ein Kriegsverdienstkreuz zu stiften. Das Kriegsverdienstkreuz soll in nur einer Klasse ohne Unterschied des Ranges und des Standes für Verdienste im Kriege verliehen werden. Der Herzog ist übrigens, wie die „Braunschweiger Landeszeitung“ hört, nach Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse auch mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Berlin, 28. Okt. In Basel wurde ein französisches Spionagenstitut aufgelassen, das Nachrichten über Truppenbewegungen im Oberelsaß nach Velfort weitergab. (Aus dem Wolffschen Depeschennaterial.)

W.L.B. Sofia, 27. Okt. Ein englischer Torpedobootszerstörer besuchte vorgestern die Gewässer von Debeagatsch.

I. Auskunft über Heeresangehörige erteilt:

1. Auskunft über alle Verwundeten, Gefallenen, Vermissten und in den Lazaretten behandelten Personen des deutschen Heeres: Zentralnachweisstelle des kgl. Preuß. Kriegsministeriums, Berlin W. 7, Dorotheenstr. 48. Vorschrittmäßige Anfragesarten (sog. Postarten) bei den Postanstalten erhältlich. Briefliche Anfragen sowie andere Postarten werden nicht beantwortet.

2. Auskunft über Verwundungen, Entlassungen und Ausweisungen von Marineangehörigen: Zentralnachweisstelle des Reichs-Marineamts, Berlin W. 10, Matthäikirchstr. 9.

3. Auskunft über bayerische, sächsische und württembergische Heeresangehörige bei den Kriegsministerien des betr. Bundesstaates.

4. Nachweisstelle über alle verwundeten und kranken Heeresangehörigen in den badischen Lazaretten: Karlsruhe, Leopoldstr. 7 (Großh. Generalbeaufschlagung).

5. Auskunft über in Feindesland befindliche Gefangene und verwundete Heeresangehörige: Internationales Bureau des Roten Kreuzes, Abteilung für Kriegsgefangene, Genf, Rue de l'Alphée 3.

II. Auskunft über im Ausland befindliche Deutsche erteilt:

1. Auskunft über deutsche Staatsangehörige im Ausland, soweit möglich auch über deutsche Gefangene in Feindesland: Auswärtiges Amt, Berlin W. 7, Wilhelmstr. 80, sowie Zentrale Auskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W., Am Karlsbad 9/10.

2. Auskunft über in Feindesland befindliche und festgehaltenen Reichsangehörige des Zivilstandes: Professor Köhler, Berner, Eidgenössisches Politisches Departement, Bern.

III. Auskunft über im Feindesland befindliche gefangene und verwundete deutsche Heeresangehörige:

- a) für Frankreich: Internationales Bureau des Roten Kreuzes, Abteilung für Kriegsgefangene, Genf, Rue de l'Alphée 3;
- b) für England: The Prisoner's of War Information Bureau, London, 49 Wellington Street, Strand, oder: Bureau des Roten Kreuzes, Haag (Niederlande);
- c) für Rußland: Bureau des Roten Kreuzes, Kopenhagen (Dänemark).

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 28. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zur Vortragserstattung. Hierauf verabschiedete Seine königliche Hoheit im Hauptbahnhof Erbk-Mannschaften, die ins Feld gingen.

Gegen Abend folgte der Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

** Vorläufiges Ergebnis der Erbkwahl im 12. badischen Reichstagswahlkreis am 27. Oktober 1914.

Amtsbezirk	Zahl der Wahlberechtigten	Summe der abgegebenen gültigen Stimmen	National-liberale (Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher in Karlsruhe)	Sonstige
Heidelberg	17 732	2 611	2 611	—
Eberbach	3 588	766	760	6
Mosbach	6 985	1 175	1 175	—
	28 305	4 552	4 546	6

Somit ist Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher (nationalliberal) gewählt.

* Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Bestanden hat die Prüfung zum Postsekretär der Oberpostassistent Klamet in Neustadt (Schwarzwald). — Ernannt sind die Postassistenten Fischer in Breisach, Rieth in Wehrh. Schieb und Weltin in Karlsruhe zu Oberpostassistenten. — Gestorben ist der Telegraphenbetriebsrat Mayer in Donaueschingen.

Aus den Mitteilungen des badischen Roten Kreuzes.

KK. Karlsruhe, 28. Okt. Anwesend sind Großherzogin Silda, Großherzogin Luise und Prinzessin Max. Generalleutnant von Voemann berichtet über den Samstag, den 17. Oktober abgegangenen Liebesgabenzug. Der Zug bestand aus 11 Wagen und hatte wieder 2 Autos mit sich. Die Fahrt ging planmäßig rasch bis Köln, von dort an waren die Linien durch Transporte für die Heere in Belgien und Nordfrankreich dermaßen belastet, daß der Karlsruher Güterzug nur langsam, oft nur von Bloch zu Bloch vorwärts kommen konnte, und 5 Tage und 5 Nächte brauchte, bis er die badischen Truppen erreichte. Die Verpflegungsmittel, die die Begleiter mitgenommen hatten, waren sehr nötig. Es bedurfte längerer Verhandlungen, bis die Liebesgaben an ihr richtiges Ziel, das 14. Reservekorps, bei der 28. Division gelangten, aber schließlich wurde dies doch ermöglicht. Von den reichlich vorhandenen Zigarren wurden auch an andere Truppenteile abgegeben. Die Gaben erregten große Freude. Auch das Pflegepersonal wurde bedacht, und bei dieser Gelegenheit vernahm man wieder großes Lob für das badische Personal. Wir bemerken, daß immer noch warme Unterweiber, gestrickte Handschuhe und Pulswärmer nötig sind, besonders auch für das zum 14. Korps gehörende Jägerregiment zu Pferd Nr. 5, das in Mühlhausen garnisoniert und nach Lage der Dinge von dort keine Gaben zu erwarten hat.

Der Reichsfinanzler hat dem Zentralkomitee des Roten Kreuzes mitgeteilt, daß etwa 20 000 Reichsangehörige, meist Frauen und Kinder, aber auch Männer unter 17 und über 45 Jahren die Rückwanderungserlaubnis aus Frankreich erhalten haben. Ihre Ankunft in einer badischen Grenzstadt steht bevor. Das Rote Kreuz muß sich eilen, um die meist sehr hilfbedürftigen Landsleute an der Grenze zu empfangen und zu erwidern.

Das an das Städt. Krankenhaus auf dem Erzerzierplatz errichtete Seuchenlazarett ist fertig gestellt, gerade zu rechter Zeit, da die Seuchenabteilung des Krankenhauses nunmehr belegt ist.

Der von Geh. Hofrat von Döschhäuser begleitete Liebesgabenzug ist nach telegraphischer Nachricht bei den Armeestellen eingetroffen.

Der Wollzug an Ehren des Geburtstages der Kaiserin ist richtig abgegangen und es sind 2 Wagen aus Baden angehängt worden. Großherzogin Luise hat dies der Kaiserin mitgeteilt und übermittelt den wärmsten Dank der Kaiserin.

Letzter Tage sind Verwundete aus den Kämpfen bei Ostende angekommen. Man hat nunmehr dafür Sorge getragen, daß die badischen Verwundeten nach ihren Wünschen in die Heimat befördert wurden, während die Württemberger nach Stuttgart weiter reisten. Hiermit ist einem berechtigten Wunsch der Soldaten Rechnung getragen, die sich am liebsten in der Heimat verpflegen lassen, wo sie ihren Angehörigen näher sind.

Die Nachfrage nach Kleidern, Wollschuhen und Leibbinden für bedürftige Frauen und Kinder von Kriegsteilnehmern, sowie nach Wollschuhen für bedürftige Landwehrmänner ist andauernd eine sehr rege. Gaben wolle man im Hauptdepot Landesgewerbehallen abgeben.

W.L.B. Mannheim, 27. Okt. Nach einem bei der „Rhenania“-Expeditions-Gesellschaft von ihrem Antwerpener Haus eingegangenen Telegramm seien die im Antwerpener Hafen verankerten Schiffe soweit wieder gehoben, daß die Flussschiffahrt wieder möglich ist. Die Abtransportierung von Waren ist aber nach der „Neuen Badischen Landeszeitung“ noch unterlagert, bis die Aufnahme der Bestände durch eine Kommission erfolgt ist, was Ende der Woche der Fall sein dürfte.

Neueste Drahtnachrichten siehe nächste Seite

oc. Das Eisene Kreuz erhielten: Oberst Alfred von Arnim bei der Fliegerabteilung des Regiments Nr. 109, ein jüngerer Bruder des im Felde gefallenen Jasper von Arnim, Gerichtsassessor Dr. Bender von Mannheim, Kraftwagenführer Gottfried Mohrig, Georg Stopfer, Karl Reinhard, sämtliche von Mannheim, Kaufm. Otto Müller bei der A.G. für Rheinschiffahrt und Seetransport in Mannheim, Michael Magin und Kappenmacher Fr. Grether, beide aus Mannheim, Wachmeister Friedr. Lechleiter von Untergrambach im Feldart.-Regt. 14, Bataillonsarzt Dr. Walter Neumann, Assistenzarzt an der Heidelberger Chirurgischen Klinik, Sohn des Heidelberger Universitätsprofessors Neumann, Stadtschreiber Rudolf Rippe in Mannheim, Richard Lieboner von Forzheim, Major Robert Beck aus Freiburg, Oberst. zur See d. R. Gerhard Krüger, Banddirektor in Freiburg, Vizebandmeister Otto Bellm, Straßenbahnschaffner in Freiburg, Gebr. Gustav Ringwald von Eßlingen, Gebr. Stangele vom Billinger Bat., Kammerpräsident Künzli in Donaueschingen, Lt. Fritz Sutter aus Säckingen, Militärarzt Siegfried Handloser, ein Sohn des verstorbenen Konstanzer Musikdirektors Handloser, ferner Unteroff. d. R. Karl Hüner von Karlsruhe, Lt. d. R. Karl Mayer Prof. in Mannheim, Kaufm. Friedrich Sobel im Regt. Nr. 109 von Karlsruhe, und Gebr. d. R. Bautechniker Albert Schuerpfel aus Karlsruhe-Mühlburg, sowie Albert Kuppenheim von Forzheim, zurzeit im Kaiserl. Freiw. Automobilkorps.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.W. Rotterdam, 28. Okt. Dem „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ wird aus Raasticht gemeldet: Gestern trafen in Lüttich 400 englische Seesoldaten ein, die in den Gefechten bei Neuport gefangen genommen worden waren.

Rotterdam, 24. Okt. Eigene Meldung. Der „Nieuwe Rotterdamische Courant“ meldet: Das englische Torpedokanonenboot „Dryad“, ein Kreuzer von 1980 Tonnen, aus dem Jahr 1893, ist an der Nordküste von Schottland gestrandet. Die ganze Mannschaft ist gerettet.

Rotterdam, 27. Okt. Wie aus London dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet wird, wurden gestern in den Häfen von

Sandwich vier englische Kriegsschiffe kleinerer Typs, augenscheinlich leichte Kreuzer, eingeschleppt, die sämtlich mehr oder minder schwer habariert waren. Man vermutet, daß es sich um jene Kriegsschiffe handelt, die bei dem Kampfe in Westflandern Volltreffer von den deutschen Geschützen erhielten.

Rom, 23. Okt. (Eigene Meldung.) Die deutsche Botschaft teilt laut „Corriere della Sera“, folgende Berläufer Depesche mit: Die Gesandtschaft in Peking telegraphiert, der englische Generalkonsul in Schanghai verbiete der englischen Schiffahrtsgesellschaft, die Fahrten von China nach Indien auszuführen wegen der gesteigerten Bewegung unter den mohammedanischen Indiern.

W.L.W. Sofia, 27. Okt. Ein Teil der russischen Presse hat eine Information veröffentlicht derzufolge das jungtürkische Komitee von der bulgarischen Gesandtschaft in Konstantinopel offiziell davon in Kenntnis gesetzt worden sei, daß, im Falle der russische Feldzug in Galizien zu einem glücklichen Ende kommen würde, das Kabinett Radoslawoff seinen Platz einem russophilen Kabinett unter Malinoff räumen würde. Die bulgarische Gesandtschaft habe darauf der Pforte geraten, ihre Politik Rußland gegenüber zu ändern, um nicht auf dem Balkan isoliert zu bleiben. Die „Agence Bulgare“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht in allen Punkten erfunden ist.

Berlin, 28. Okt. Das „Berliner Tagebl.“ meldet aus Genf: Die Nachricht, daß der Republik Portugal für etwaige militärische Hilfe von England die spanische Provinz Galicien versprochen worden sei, wird von der britischen Gesandtschaft in Lissabon dementiert.

W.L.W. München, 28. Okt. Der heute vormittag über das Befinden der Herzogin Adelgunde ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Ihre Maj. Hoheit leidet nachts infolge erschwelter Expiration viel unter Atemnot. Fieber besteht nicht, doch lasse Appetit und Kräftezustand nach.

W.L.W. Breslau, 27. Okt. Der neue Fürstbischof der Diözese Breslau, Dr. Vertram, hielt heute, nachdem die jeder Tage die kaiserliche Anerkennungsurkunde eingetroffen war, seinen Einzug in Breslau. Auf dem Hauptbahnhof waren u. a. anwesend: Herzog von Trachenberg, Polizeipräsident von Oppeln und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Borisch. Als der Fürstbischof den Salontwagen verlassen hatte, wurde er von dem Herzog von Trachenberg mit einer Ansprache begrüßt, in der er als der Nachfolger des großen Kardinals Kopp bezeichnet wurde. Nach herzlichen Dankesworten des Fürstbischofs erfolgte der Einzug in die Stadt. An der Johannesstatue widmete ihm der Erzpriester der Stadt Breslau, Geistl. Rat Belfel herzliche Willkommensgrüße. Unter Vorantritt der Geistlichen zog darauf der neue Fürstbischof in die Domkirche ein, wo Domprobst, Prälat Dr. König, eine Begrüßungsansprache an ihn richtete. Zum Schluß wurde der Erzbischof in Prozession in das bischöfliche Palais geleitet.

W.L.W. Breslau, 28. Okt. Heute vormittag fand die feierliche Inthronisationsfeier des neuen Fürstbischofs Dr. Vertram in der Breslauer Kathedrale statt.

Verschiedenes.

W.L.W. Lucca, 28. Okt. Das gestern morgen in der ganzen Provinz verspürte Erdbeben verursachte — soweit bisher festgestellt wurde, folgende Schäden: In Lucca, Pefcia, Bagni di Montecatini und Borgo, sowie Buggiano wurden mehrere Häuser beschädigt. Aus Lizzano wird der Einsturz eines großen Glockenturmes gemeldet. In Pietra Santa brach das Gewölbe der Kirche zusammen, in der sich eine Abteilung Infanterie befand. Drei Soldaten wurden verletzt, unter ihnen einer schwer.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unseres in Feindesland gefallenen lieben Sohnes, Enkels, Bruders, Neffen und Schwagers

Kurt von Grimm

Leutnant der Feld-Artillerie

sagen wir innigsten Dank.

Berlin-Charlottenburg, im Okt. 1914.

Namens der Hinterbliebenen:
Oberverwaltungsgerichtsrat **von Grimm**
und **Frau.**

A. 756

Das Baby

Abbildung von Babykleidung, Schnittübersichten, Teilansichten, :: dazu erklärender Text ::

Bearbeitet und herausgegeben von
Doris Kiefewetter und **Hermine Steffahn**

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage

Preis Mark 2.20

Junge Mütter können sich mit Hilfe des Buches alles Nötige für die vielen Bedürfnisse des kleinen Menschenkindes selbst anfertigen, aber die Sachen dürfen nicht nur „niedlich“ werden, sondern müssen vor allem zweckentsprechend und hygienisch einwandfrei sein! Darin wird oft noch viel gefehlt!

Mütterchens Liebling:

Wie blühen die Äuglein, wie lacht das Mündchen,
Wie dehnt sich so wohlthig mein kleines Kindchen
Nach lauem Bade im weissen Linnen —
Teht woll'n wir uns anzuziehen beginnen
Mein kleiner Wicht, — hier das Händchen mit Spizen
Die Strümpfchen, das Kleidchen, — wie alles tut sitzen —
Ich hab ja auch alles alleine gemacht,
Für dich hab ich's ja so schön ansgedacht.
(C. Wied, Karlsruhe)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt von
G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag,
Karlsruhe i. B.

Hans Kiesel

Hoflieferant
Kaiserstr. 150 Teleph. 335
gegenüber der Hauptpost
empfiehlt

Feldproviant

in versandfertigen Packungen
und größter Auswahl.

**Blaufelchen, Heilbutt
holl. Schellfische
Kabeljau.**

**Fischräucherwaren und
Fischmarinaden.**

**Mal'ossolkav'ar, Gänse-
leberwurst, Terrinen
und Pasteten.**

Täglich frische Frankf.-
Villingen-, Nürnberg-,
Halberstädter- und
Schwarzw. Würstchen.

**Neue Eßkranzfeigen,
Bozener Edelmaronen,
Teltower Rübchen etc.**

Neue Konserven.

Krankenweine.

Alles in größter Auswahl.
Sorgfältiger prompter Versand.

Fräulein aus besserer
Familie sucht
Stelle zu 1 bis 2 Kindern.
(Off. unter M. N. 1, Konstanz,
Boitlagernd). A. 751

F. Wolff & Sohn's

Kriegspackung.

Feldpostbriefe

(10 Pfg. Porto) enthaltend:

1 Stück antisept. Waschseife
1 Tube Kaloderma A. 735
1 Tube Bor-Vaseline
1 Tube Odontia Weiß Zahnpasta
1 Dose Fuß-Streupulver

zu M. 1.— die versandfertige
Packung empfiehlt

Luise Wolf Wwe.

4 Karl-Friedrich-Strasse 4.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit

M. 821. Achern. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schreiners Josef Huber in Oberachern wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.
Achern, 21. Okt. 1914.
Gerichtsschreiberei
Großh. Amtsgerichts.

M. 812. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über den Nachlass der Bahnwärtin Franz Andreas Brecht Witwe, Katharina geb. Boger von Ulstadt ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf:
Mittwoch, 11. Nov. 1914,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht
2. Zimmer Nr. 16, 2. Stod.
Bruchsal, 15. Okt. 1914.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

M. 814. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Spenglermeisterin Adolf Blom Ehefrau hier ist zur Prüfung der

Zentral-Güterrechts-Register für das Großherzogtum Baden.

Baden. M. 795
Güterrechtsregistereintrag,
Bd. 11, Seite 375:
Schroeder, Leo, Eisenbahn-
direktor in Baden, und Marie
geb. Lang. Der Mann hat
das Recht der Frau, inner-
halb ihres häuslichen Wir-
kungskreises seine Geschäfte
für ihn zu besorgen und ihn
zu vertreten, ausgeschlossen.
Baden, 17. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Eberbach. M. 805
In das Güterrechtsregister
wurde eingetragen: Georg
Bernhard Berner, Innen-
Architekt in Eberbach, und
Emilie Juliane geb. Oster-
tag. Vertrag vom 15. Okto-
ber 1914. Gütertrennung.
Eberbach, 21. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Seidelberg. M. 785
Güterrechtsregistereintrag
Band VI, Seite 61: Spath,
Johann, Spenglermeister in
Eppelheim, und Elise geb.
Berner. Vertrag vom 13.
Oktober 1914. Gütertrennung.
Seidelberg, 21. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht 3.

nachträglich angemeldeten
Forderungen Termin anbe-
raumt auf:
Donnerstag, 19. Nov. 1914,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht hier-
selbst, 2. Stod., Zimmer Nr.
111.
Mannheim, 20. Okt. 1914.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts Z. 2.

Bad. Lokal-Eisenbahnen Aktien-Gesellschaft.

Den Binnentarif der
Albtalbahn betr.

Mit Inbetriebnahme des
neuen Endbahnhofs Karls-
ruhe Reichsstr. 1915, tritt
auf der Albtalbahn ein neuer
Binnentarif in Kraft. Inso-
weit die kilometermäßigen Ent-
fernungen durch die Verle-
gung des Endbahnhofs sich
verkürzen, sind die Fahrpreise
entsprechend ermäßigt. Die
Ausgabe von Arbeiterwochen-
karten wird auf Verhinderung
aller Art männlichen u. weib-
lichen Geschlechtes ausgedehnt.
Ferner sind in den Tarif Be-

Erbschaft, Schenkung oder
sonstigen unentgeltlichen
Titel erwirbt, ist deren
Vorbehaltsgut.
Seite 63: Höflein, Fritz
Väder in Heidelberg, und
Karoline geb. Martin. Ver-
trag vom 28. Juni 1912. Er-
zungenchaftsgemeinschaft.
Heidelberg, 23. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht 3.

Karlsruhe. M. 797
In das Güterrechtsregister
ist eingetragen:
Zu Band IX, Seite 32:
Neckelburg, Richard, Elekt-
rotechniker, Karlsruhe, und
Johanna geb. Kleber. Vertrag
vom 16. Oktober 1914. Güter-
trennung.
Karlsruhe, 23. Okt. 1914
Großh. Amtsgericht B. 2.

Lörrach. M. 796
Güterrechtsregistereintrag
Band 41, Seite 57: Kübert,
Karl, Gypser in Lörrach-
Stetten, und Hermine geb.
Lind. Vertrag vom 15. Okto-
ber 1914. Gütertrennung des
B.G.B.

Lörrach, 20. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Mannheim. M. 815
Zum Güterrechtsregister Bd.
XIII wurde heute eingetra-
gen:
Seite 83: Karl Hmann,
Fuhrhalter, und Elisabeth
geb. Mauer in Mannheim.
Vertrag vom 17. Oktober
1914. Gütertrennung.
Mannheim, 24. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Finanzierungen und Preise für
Forderungen Term. anbe-
raumt auf:
Donnerstag, 19. Nov. 1914,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht hier-
selbst, 2. Stod., Zimmer Nr.
111.

Mannheim, 20. Okt. 1914.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts Z. 2.

Den Binnentarif der
Albtalbahn betr.

Mit Inbetriebnahme des
neuen Endbahnhofs Karls-
ruhe Reichsstr. 1915, tritt
auf der Albtalbahn ein neuer
Binnentarif in Kraft. Inso-
weit die kilometermäßigen Ent-
fernungen durch die Verle-
gung des Endbahnhofs sich
verkürzen, sind die Fahrpreise
entsprechend ermäßigt. Die
Ausgabe von Arbeiterwochen-
karten wird auf Verhinderung
aller Art männlichen u. weib-
lichen Geschlechtes ausgedehnt.
Ferner sind in den Tarif Be-

Erbschaft, Schenkung oder
sonstigen unentgeltlichen
Titel erwirbt, ist deren
Vorbehaltsgut.
Seite 63: Höflein, Fritz
Väder in Heidelberg, und
Karoline geb. Martin. Ver-
trag vom 28. Juni 1912. Er-
zungenchaftsgemeinschaft.
Heidelberg, 23. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht 3.

Karlsruhe. M. 797
In das Güterrechtsregister
ist eingetragen:
Zu Band IX, Seite 32:
Neckelburg, Richard, Elekt-
rotechniker, Karlsruhe, und
Johanna geb. Kleber. Vertrag
vom 16. Oktober 1914. Güter-
trennung.
Karlsruhe, 23. Okt. 1914
Großh. Amtsgericht B. 2.

Lörrach. M. 796
Güterrechtsregistereintrag
Band 41, Seite 57: Kübert,
Karl, Gypser in Lörrach-
Stetten, und Hermine geb.
Lind. Vertrag vom 15. Okto-
ber 1914. Gütertrennung des
B.G.B.

Lörrach, 20. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Mannheim. M. 815
Zum Güterrechtsregister Bd.
XIII wurde heute eingetra-
gen:
Seite 83: Karl Hmann,
Fuhrhalter, und Elisabeth
geb. Mauer in Mannheim.
Vertrag vom 17. Oktober
1914. Gütertrennung.
Mannheim, 24. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht Z. 1.